



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1907

421 (11.9.1907) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-135835](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-135835)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Einsgeschickt 25 Bg. monatlich,
durch den Post bez. incl. Post-
ausschlag M. 4.25 pro Quartal.
Einsch.-Nummern 6 Bg.

Inserate:

Die Colonel-Zeile . . . 25 Bg.
Kurzfristige Inserate . . . 50
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Vollzeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Glebsenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (Ein-
nahme, Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition und Verlags-
buchhandlung 918

Nr. 421.

Mittwoch, 11. September 1907.

(Mittagsblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 11. September 1907.

Der Kaiser und die Abrüstungsfrage.

Die „Süddeutsche Reichskorrespondenz“ schreibt:

Nach einer vor kurzem veröffentlichten brieflichen Äußerung Crispis soll bei einem Besuch im Vatikan im April 1893 Kaiser Wilhelm mit Papst Leo XIII. über Abrüstung gesprochen und der Hoffnung Ausdruck gegeben haben, die Frage werde auf einem europäischen Kongress ihre Lösung finden. Der bekannte Papst Friede sucht dieser unerwünschten Behauptung Farbe und Körper zu geben, indem er in einer Zuschrift aus dem Haag an die „Frankfurter Zeitung“ allerlei Daten zusammenstellt, um nachzuweisen, daß ein derartiges Gespräch „sehr wahrscheinlich erscheint“. Es kommt nun aber nicht darauf an, ob und wie die angebliche Unterredung sich historisch und psychologisch motivieren läßt. Die Frage ist einfach: hat sie stattgefunden oder nicht? Und die Antwort ist: sie hat nicht stattgefunden. Kaiser Wilhelm hat mit Papst Leo über die Abrüstungsfrage und ihre Lösbarkeit durch internationale Kongresse nicht gesprochen.

Ein Erfolg Deutschlands auf der Friedenskonferenz.

In der gestrigen Sitzung der Schiedsgerichtskommission, in der der Entwurf betreffend die Errichtung eines internationalen Preisengerichts angenommen wurde, dankte zunächst der Vorsitzende Bourgeois dem Berichtserstatter Renault für seinen ausgezeichneten Bericht.

Renault übertrug den Dank auf die beiden Verfasser der ersten Entwürfe Crowe-England und Krieger-Deutschland.

Darauf erfolgten zahlreiche Erklärungen der einzelnen Staaten. Barboja begründete eingehend das ablehnende Votum Brasiliens, Tscharikow und Tjudzuki die vorläufige Stimmenthaltung Russlands und Japans, Hagerup-Norwegen entwickelte die Bedenken seiner Regierung gegen die jetzt vorgeschlagene Zusammensetzung des Gerichtshofes, da Norwegen nach England, Deutschland und Nordamerika die größte Handelsmarine der Welt habe. Dennoch werde Norwegen in Ueberwindung seiner Bedenken dem großen Werke zustimmen, welches künftighin den Interessen der neutralen Staaten einen viel höheren Schutz gegenüber der Willkür kriegerischer Mächte. Ebenso rechtfertigte Feldman das rumänische Votum, da der Preisengerichtshof einen großen internationalen Fortschritt und ein großes Werk in der Geschichte bedeute. Diesen letzteren Gedanken betonte insbesondere auch Merex-Desterreich-Ungarn, der als hoher Erfolg der Konferenz rühmte, daß in dieser schwereren Frage, an welcher man so lange vergeblich und ohne Hoffnung auf Erfolg gearbeitet, volle Eintracht zwischen Deutschland und England hergestellt

werden konnte. Von allen Seiten wurde dieses bedeutsame Ergebnis betont und der Entwurf sodann in den einzelnen 54 Artikeln und schließlich in der Gesamtheit angenommen.

Nur zu Art. 15, betreffend die Zusammenlegung des Gerichtshofes machten mehrere im übrigen zustimmende amerikanische Staaten noch Vorbehalte. Zweifellos wird die Wienkonferenz den Entwurf in gleicher Weise annehmen.

Es betrifft allgemeine Befriedigung über den Abschluß dieses großen, schweren Werkes, das insbesondere auch einen hervorragenden Erfolg der deutschen Politik auf der Konferenz darstellt.

Stimmhaltung übten außer Rußland und Japan auch Dänemark, Persien und Montenegro sowie zehn mittel- und südamerikanische Staaten.

West- und Süddeutsche als Ansiedler in der Ostmark.

In den Ansiedlungen des Ostens hat sich namentlich der West- und Süddeutsche als tüchtig bewährt. Er brachte, wie die „Berl. Vol. Nachr.“ schreiben, in die neue Heimat die fortgeschrittenste landwirtschaftliche Betriebsform, überlegene Intelligenz, eine Summe von Kenntnissen und Erfahrungen im Ackerbau und in der Viehzucht, starken wirtschaftlichen Sinn, eine gehobene Kultur und einen gewissen Wohlstand mit. Er hat die Samenzeit und verarbeitete neue Getreidesorten und Fruchtarten in den bäuerlichen Betrieben der Ansiedlungsprovinzen eingeführt oder ihren Anbau entwickelt. Der West- und Süddeutsche hat die besten Methoden der Anbau- und Düngungsmittel in den Ostmarken gebracht. In der Hebung der Viehzucht leisten namentlich der Rheinländer und der Nordwestdeutsche Großes. Die Westfalen sind in der Schweinezucht, die Pommern in der Gänsezucht voran, und die meist schon angelegenen Rindwälder haben zur Ausbreitung der Viehzucht in den Ansiedlungsprovinzen ganz wesentlich beigetragen und darin hohe Einsparungen erzielt. — Die Ansiedlung deutscher Rückwanderer aus Rußland bedeutet zwar vielfach die Einfügung einer von der deutschen sehr verschiedenen, niedrigeren Kultur in die geordneten Verhältnisse der Ansiedlungsprovinzen. Diese Rückwanderer haben sich aber bisher als bildungsfähig erwiesen, namentlich was den landwirtschaftlichen Betrieb anlangt. Nach 18- und 20-jähriger und ältere Angehörige dieser Ansiedlungsklasse besuchen die zur kulturellen Hebung des Rußlandes überall eingerichteten Fortbildungsschulen und zeigen große Lernbegierde. Allenfalls ist bei den Rückwanderern schon nach wenigen Jahren ein wirtschaftlicher Fortschritt zu erkennen. Und schließlich muß die Ermöglichung den Ausschlag geben, daß das, was die Wälder etwa noch schuldig bleiben, die Schöne sicherlich leisten werden, und daß sie einen reinen Gewinn für die Bevölkerung des Ostens bedeuten.

Die Vorgänge in Marokko.

Nach wichtigen Besprechungen Mauras mit dem Vizekönig in Paris, Leon y Castillo, in San Sebastian, sagte der Ministerpräsident Mauras, es liege kein Grund vor, der Spanien zwingt, seine Haltung zu ändern. Der Minister des Auswärtigen seinerseits versicherte, das Verhältnis zu Frankreich sei ungetrübt. Indem man beide Behauptungen vereint, glaubt man in Madrid, daß Frankreich, das ohne Zweifel eine gemeinsame militärische Besetzung der marokkanischen Küsten beantragt hatte, angeichts der Haltung Spaniens vorläufig auf den Plan verzichtet.

Wie der Korrespondent der „Köln. Ztg.“ in Tanger von maurischer Seite in Marokko hört, richtete Mulay Hafid an den Vizekönig des hiesigen diplomatischen Korps ein Schreiben, worin er die Gründe anführt, die ihn zur Annahme der Sultanwürde dem Wunsch der Stämme gemäß bewegen haben. Insbesondere habe Mulay Hafid gegen das Interesse seines Volkes und dasjenige der Europäer gehandelt, indem er nicht mit fester Hand die Anarchie unterdrückt und den Franzosen nicht sofort volle Genugtuung gewährte. Hafid verwahrt sich gegen das übertriebene Lobgeben der Franzosen in Casablanca, das tausend unschuldige Opfer gekostet habe. Ferner teilte er mit, daß Mohammed el Torres in seinem Namen den Verkehr mit diplomatischen Korps weiterhin verweigern solle. Auch an die Haager Konferenz richtete Mulay Hafid Protest gegen das allem Völkerrrecht widersprechende Vorgehen Frankreichs in Casablanca, insbesondere gegen die Besetzung. Auch Mohammed el Torres erhielt Briefe von Hafid. Nach der Depesche Marokkains unterließ der Besuch Stammes-Häuptlingen in Casablanca, die wegen ihrer Unterwerfung verhandelt wollten. General Druce ordnete darauf die Expedition gegen das Lager von Taddert auf den 9. an. Seine Erkennung veranlaßte den Ausschub dieser Expedition auf den folgenden Tag.

Den durch das Bombardement von Casablanca geschädigten deutschen Reichsangehörigen wird die Reichsregierung, da die Frage der Entschädigungspflicht noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird, sofort auf die ihnen zustehende Entschädigung einen Vorschuh von 250 000 M. anzahlen.

Deutsches Reich.

(Die Arbeitsverhältnisse der technischen Privatangehörigen.) Die „Berl. Korresp.“ schreibt zu der Resolution der Techniker-Versammlung, in der Herr Dr. Westermann ausgesprochen wurde, daß sich der Staatssekretär des Innern entschlossen habe, aus der Novelle der Gewerbeordnung die Neuregelung der Arbeitsverhältnisse der technischen Privatangehörigen fortzulassen. Diese Annahme sei unrichtig. Der dem Bundesrat vorgelegte Gesetzentwurf enthalte Bestimmungen, durch die übereinstimmend mit den im Reichstage geduldeten Wünschen die Arbeitsverhältnisse der Werkmeister und Techniker derartig hinsichtlich

Diplomatenränke.

Roman von Max Zemberlon.

Autorisierte Uebersetzung von Dr. Albert Hauff.
(Nachdruck verboten.)

60)

(Fortsetzung.)

Sie verstand nur wenig von dem, was er tat. Der glänzende Blau Mantel, in welchen er sie gekleidet hatte, war ihr bekannt und frische Erinnerungen aus der Vergangenheit auf. Sie hatte ihn schon vorher getragen — oder was? Die Ungebuld schaute ihr Gedächtnis, und endlich wußte sie es: sie hatte ihn in Francisco Kadiers Hause an dem Abend umgelagt, als Arthur samt Nachbarn hatte er sie damals betrachtet und dann schließlich sie beglückte „Inez von Gadi“ genannt. Und jetzt sollte derselbe Mantel ihr in diesem entfernten Orte dienen! Seine Kapuze war über ihren Kopf gezogen, während der Umhang selbst in reichen Falten auf den Boden bis zu ihren Füßen fiel. Der Mohr betastete sie zustimmend.

„Senora“, sagte er, „hier ist Ihr Pferd. Es ist Zeit für uns, und dem Balle zu zeigen.“

Ein Mann brachte ein weißes Roth aus einem nahen Stall herbei; ein Reittier war auf seinen Rücken geschwollen. Er wurde darauf gesetzt, und nahm die Zügel in ihre frohlockende Hand. Sie wußte nichts von dem, was man mit ihr tun wollte, aber sie legte keine andere Hoffnung als die, daß man sie eiligst an Arture Seite bringen würde. Als sie begann, sehr vorsichtig den Hügel hinauf nach den weißen Falten unten zu reiten, glaubte sie, daß der Weg zur Stadt und zum Gesängnis führte. Im Lager selbst liefen die Soldaten erregt aus ihren Zelten, und die Duffel riesen nach Waffen und Herden. Die Nachricht vom Tode des Grafen Montalvan war eben erst an diesen weit vorgeschobenen Posten gelangt und erschien den Leuten wie die Drohung einer neuen Verunsicherung, welcher die Nation entgegenging. Der Antokrat war tot, Rache hatte ihn niederge-

stredt! Seine Feinde triumphierten, denn seine Stimme war in dem Rufe der Stadt zum letztenmale gehört worden.

Große Erregung hatte sich aller bemächtigt, und man war über die Zukunft des Reiches in großer Sorge. Da wurde im Rufe der Gestalt Eifersichtbar. Die Soldaten ergriessen sich gegenseitig am Arm und riefen: „Macht herbei!“ Ungewiss drückten sich die Männer um die Reisenden, und immer lauter und leuchtender pflanzte sich um Truppe zu Truppe der Ha!

„Es ist Inez von Gadi! Ein Wunder! Ein Wunder!“

Ein Priester fiel auf die Knie und betete mit der Stirn den Erdboden. Die Zweier hätten Lust zu lachen, aber sie hielten nichtbestimmter den Mund. Der Mohr blieb auf alle Fragen stumm. Sein Weg führte zum Felde des Obersten. Er verstand selbst nur unbestimmt, welche Legende die Soldaten zur Erde bewachte oder warum sie sich bei ihrem Anblick betrogen. Von Minute zu Minute vermehrte sich der Eindruck des Wunderbaren, und allmählich entstand ein furchtbarer Lärm. Die Männer strakten ihre Hände aus, um den Saum von Eifers Kleid zu berühren; viele versuchten, zum Kopfe des Pferdes sich durchzuarbeiten, und das Tier am Hügel zu ergreifen, aber der Mohr hielt sie zurück. Und als er endlich sprach, hörten sie ihm voll Verwunderung zu.

„Ich bringe Euch die Göttin Eures Fürsten!“

Sie antworteten: „Wohin, Wohin!“

Ihre ganze Erregung machte sie jedem Abreglauben zugänglich. Die Unwissenden warfen sich vor dem, was sie für ein Wunder hielten, zu Boden, die Älteren hielten den Namen und glaubten es sei ein besonderes Vorzeichen. Lautlos erregter Männer sammelten sich um das Pferd, als der Mohr Schritt zum Felde des Obersten forderte, und wie Triumphgeschrei pflanzte sich das Wort von Ohr zu Ohr: „Inez von Gadi ist von den Helden zu und herunter gekommen!“

„Ich muß den Obersten sprechen“, erklärte der Mohr mit der Bestimmtheit eines Mannes, der einen Befehl auszuführen hat. Teilt ihm mit, daß ich hier bin.“

Man rief den Obersten heraus, und Eifer sah erkannt auf, als sie keine Stimme hörte. Der schweigende, herrliche, stand vor ihr. Er trug ein Papier in der Hand, sein Haupt war unbedeckt. Die Nachricht von Kadiers Tode hatte ihn eben erreicht. Er war im Ungewissen, was er tun sollte. Er schwankte bald hierhin, bald dorthin; er wußte, daß die Rache alles überbietet hatte und daß wahrscheinlich der Herr jetzt gerechert war. Als er die Gestalt auf dem Pferde bemerkte und das blaue Kleid und die goldenen Sterne sah, da trieb der Glaube seiner Inez das Blut ihm in die Wangen, und er wußte fuhr die Hand an den Griff seines Säbels. Einen Moment lang konnte er das Rätsel nicht lösen.

„Sprich“, rief er zu dem Mohren gewandt, „was soll die Frau hier?“

Zehende von Stimmen antworteten ihm:

„Wohin Inez!“

Er blickte um sich herum auf die erregten Gesichter, auf die knieenden, Konstatirte und auf des alten Priesters erhobenen Arm und sah verstand er.

„Madame“, sagte er mit leiser Stimme, „was fordern Sie von mir?“

Ober hob die Kappe zurück und betrachtete ihn mit brennenden Augen: „Meines Gatten Leben!“

Er lenkte die Lider und sprach nichtschlossen da. Seine Soldaten hatten das Wort gehört und wiederholten es Mann für Mann.

„Sie ist des Fürsten Frau! Ein Zeichen! Sie hat Ihr Leben!“

Und wieder riefen sie laut: „Gabel! Gabel! Hüh!“

Das strenge Gesicht des Offiziers blickte etwas freundlicher, als wenn sich wieder an Eifer wandte.

„Madame“, sagte er, „wie soll ich diesen Leuten antworten?“

„Als treuer Freund eines Mannes, der für Freundschaftsdienste erkenntlich ist!“

der Mündigung und Gehaltszahlung denjenigen der Handlungsgehilfen möglichst ähnlich gestaltet werden.

(Die National-Zeitung) schreibt: In der „Deutschen Tageszeitung“ lesen wir: „Die „Nationalzeitung“ soll, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, demnächst mit den „Westfälischen Nachrichten“ vereinigt werden.“

(Der sozialdemokratische Verein in Würzburg) erklärt sich gegen die Annahme der Beschlüsse des internationalen Stuttgarter Kongresses über die Maßfeier durch den Wiener Parteitag. Ueber die Kostendeckung für die Opfer der Maßfeier sei keine allgemeine Vereinbarung vorzunehmen, sondern eine jedermannige Verständigung des Parteivorstandes mit der Generalkommission der Gewerkschaften. Jedenfalls dürfe die Maßfeier niemals durch die Regelung der Arbeitsfrage irgendwem beeinträchtigt werden.

Badische Politik.

Das Logenlied.

Die Zentrumspresse entwirrt sich darüber, daß die Weisungen von nun ab nicht mehr als deren Mitglieder des Gewerkschaftsrats sind. Sie juckt jeden Akt der Vergebung, der ihr nicht paßt, auf katholischfeindliche Stimmungen zurückzuführen und erzeugt dadurch unter ihren Anhängern eine Aneignung gegen Nichtkatholiken, die trotz allem zu der Befriedigung führen, die sie der letzten Kaiserrede gegenüber bezüglich der Verfassung der Gewerkschaft behauptet hat. Der „Badische Beobachter“ und mit ihm andere Blätter behaupten, daß bei der Neuordnung der Gewerkschaften der Gewerkschaften bis freimaurer die Ausschließung der Nichtkatholiken veranlaßt hätten, wie überhaupt der Einfluß der Logenbrüder auf die Logenorganisationen erheblich wäre. Solche Behauptungen muß man natürlich auch bemerken, und der Beweis wird sehr leicht daraus abgeleitet, daß aus der nationalliberalen Meinung des Freiburger Handwerkskammerpräsidenten Beschlüssen wird, daß dieser der Loge angehört oder ihr mindestens nahestehe. Herr von Biedel aber die Kammer nicht kühnlich und wie es nach der Loge angeht habe. Hinsichtlich weniger spricht der „Beobachter“ nach wie vor von dem Einfluß der Loge auf die badische Gewerkschaft und führt zur Begründung an, Herr von Biedel der Loge nahe, weil ein Freund von ihm Logenbrüder sei. Weiter wurde vorausgesetzt, daß der jüngst verstorbenen Mannheimer Handwerkskammerpräsident Flecknermeister Reinhard der Loge „Obdiener“ angehört habe und daß der Gewerkschaftsrat und Sekretär der Handwerkskammer Konstant, Müller, Mitglied der Loge „Konstantia zur Auversicht“ sei. Diese beiden Tatsachen entziehen dem „Beobachter“ schon als unumstößlicher Beweis dafür, daß das badische Gewerbe- und Handwerkskreise von der Loge beeinflusst werde. Wie sieht es nun aber in Wirklichkeit? Bei der Neuordnung des Gewerkschaftswesens mußte, wie man der „Straßburger Post“ aus Karlsruhe schreibt, die Regierung darauf Bedacht nehmen, daß alle die Personen in den bad. Gewerkschaftsrat berufen werden, die zur Förderung der gewerblichen Interessen berufen oder geeignet erschienen: in erster Linie mußte natürlich auf das fachliche Element Rücksicht genommen werden und es wurde deshalb bestimmt, daß neben den Gewerkschaftsleitern auch Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer Mitglieder des Gewerkschaftsrats sein müssen. Doch außer den Hauptleuten im engeren Sinne kann der Bürgermeister als Vorsitzender und auch noch ein Gemeinderatsmitglied berufen werden sollen. Ist ganz selbstverständlich, da die Gemeinderäte für die Vornahme der Gewerkschaften aufzukommen haben. Wiewohl war dann allerdings noch bestimmt, daß je ein Mitglied jeder Konfession Sitz und Stimme im Gewerkschaftsrat habe. Da nun aber weder früher noch künftig in Gewerkschaften Religionsunterricht erteilt wird, so liegt ein sachlicher Grund, in allen Gemeinden, in denen sich Gewerkschaften befinden, die Gewerkschaft ohne weiteres zu Mitgliedern des Gewerkschaftsrats zu machen, nicht vor. Man wollte aber auch selbstverständlich den Gewerkschaften die Möglichkeit ihrer Einwirkung in den Gewerkschaftsrat geben und hat ihnen gegenüber den anderen Berufsständen hierüber ein Wort zu sagen, indem man bestimmt, daß, wo der Wunsch oder das Bedürfnis darnach besteht, auch Mitglieder in den betreffenden Gewerkschaften berufen werden können. Wer nicht um jeden Preis auf allen Gebieten der Gewerkschaft einen mitbestimmenden Einfluß verschaffen will, der wird wohl gegen die erfolgte Neuordnung in Baden sachliche Bedenken nicht geltend machen können. Die Einwände der Zentrumspresse können deshalb der Sache unmaßig fächerlich sein.

Vorschau-Land.

Nach dem Vorschau-Landwahl in Vorschau-Land wird der „Hf. Hf.“ aus Kreisen der freimaurerigen Partei Lebens geschrieben: Am vorigen Sonntag hat in Vorschau eine Versammlung freimaureriger Vortragsmänner stattgefunden, in der gegen eine oberwähnte Kandidatur des Herrn Schürer entschiedener Widerspruch erhoben wurde. Man begrüßte diese Haltung hauptsächlich damit, daß ein am anderen Ende des Landes wohnender Bewerber unmaßig mit dem Wahlkreis in der letzten Fühlung bleiben kann, die zur wirksamen Vertretung der Bezirksinteressen notwendig sei. Endgültige Beschlüsse wurden jedoch nicht gefaßt; man setzte vielmehr eine fünfköpfige Kommission ein, welche die Vorbereitungen zur Wahl treffen und insbesondere auch mit anderen Parteien und ihren lokalen Führern in Verhandlungen treten soll. Damit sollte keineswegs das Fühlband zwischen Freimaurern und Nationalliberalen zerhauen sein. Im

„Dann führen Sie so leicht dorthin!“ bracht er. Er wandte sich zu den Truppen und wies, daß er über gehen sollte. Ein Mann, der auch zu ihrem Führen führen will. Wie soll es sein? Wollt ihr folgen? Ein wichtiger Beschlüsse erlosch sich: „Was? Nein!“ riefen sie. „Wir folgen! Wir folgen!“ Die Truppe trat die Stadt um acht Uhr. Gerichte von dem Wunder werten ihr vorangegangen und brachten ähnliche Gesichter an die Fenster. Die Türen der Straße standen offen, und die Richter erwarteten dort eine Bestätigung des Wanders. Der Kampf der Parteien hieß in dem Moment auf, wo die Reden von Kollers Rede bekannt wurde. (Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

Manfred Baden. Ein lustiges Abenteuer ist einmal Richard Manfred, Amerikas größtem Schauspielers, dessen Tod dieser Tage gemeldet wurde, auf seinen Fahrten in „Wild-West“ begründet. Um je auf der Höhe gleich kühnlich zu sein, hatten die amerikanischen Schauspielers die Gewohnheit, die Haare lang zu tragen; Manfred besonders hat immer längere „Hörner“ getragen, was eine außerordentliche Wichtigkeit besaß, und um ihn nicht recht zu billigen, nahm er sich auf seinen Touren in der Regel einen besonderen Haarfriseur mit. Eines Tages, als er gerade in Wien auftrat, wurde jedoch sein Haar kurz, und er mußte die Kunst des Barbiers aus Übel, der er so lange hieß, in Anspruch nehmen. Nach den trübseligen Nachrichten Manfreds gelang es dem Haarfriseur, die Expedition wunderbar anzuführen, und der Schauspieler, dadurch in gute Laune versetzt, spielte an diesem Abend glänzender denn je. Sein

Geantell, man erwartete, daß diese Kommission eventuell auch mit den Nationalliberalen eine Verständigung versuchen würde. Das Gebot wird sowohl von den Führern der freimaurerigen Partei als auch von den freimaurerigen Parteileitern in Karlsruhe gewünscht. Inzwischen hat denn auch eine Verständigung zwischen einem nationalliberalen und einem freimaurerigen Führer stattgefunden, über deren Ergebnis allerdings noch nichts gesagt werden kann. Sollte es schließlich doch zur Aufhebung einer freimaurerigen Kandidatur kommen, so ist dafür zunächst eine im Wahlkreis wohnende Persönlichkeit in Aussicht genommen.

Die Verträge zwischen Rußland und Japan.

Petersburg, 10. Sept. (Petersb. Telegr.-Ag.) Morgen erfolgt hier die Veröffentlichung des am 2. Juli zwischen Rußland und Japan abgeschlossenen, am 9. September ratifizierten Fischereivertrages. Durch diese Konvention gewährt die russische Regierung den japanischen Untertanen das Recht der Fischerei sowie des Sammelns und der Verarbeitung der Meeresergüsse, ausgenommen Robben und Seottoren, im japanischen, schottischen und Behringsee mit Einschluß der Flüsse und Buchten. Der Fischfang und die Verarbeitung der Meeresergüsse werden den japanischen Untertanen auf speziell hierfür bestimmten Landstücken gestattet. Diese Landstücke werden den japanischen und russischen Untertanen ohne Unterschied der Nationalität durch öffentliches Angebot verpachtet. Die Japaner bedürfen einer besonderen Erlaubnis für den Fischfang und die Verarbeitung. Die russischen sowie die japanischen Untertanen, welche Landstücke gepachtet haben, sind hinsichtlich der Steuern und Gebühren gleichgestellt. Zur Ausfuhr bestimmte Fische und Meeresergüsse von den Küsten und dem Küstengebiet werden russischerseits nicht besteuert. Die von japanischen Untertanen zum Fischfang und zur Verarbeitung der Fischereiprodukte engagierten Personen unterliegen keiner Beschränkung aus nationalen Gründen. Die japanische Regierung verpflichtet sich ihrerseits, Fische und Meeresergüsse von den Küsten und dem Küstengebiet mit ihrem Einverständnis zu belangen. Der Fischereivertrag wird nach Ablauf von je 12 Jahren nach Uebereinstimmung beider Vertragsmächte erneuert beziehungsweise modifiziert.

Petersburg, 10. Sept. (Petersb. Telegr.-Ag.) Der morgen zur Veröffentlichung gelangende russisch-japanische Handels- und Seeschiffahrtvertrag steht in Uebereinstimmung mit dem Artikel 12 des Protokollvertrages und entspricht den mit anderen Mächten abgeschlossenen Meißbegünstigungsverträgen. Dem Vertrag sind besondere Artikel und ein Protokoll beilagt, die Vertragskraft haben. Durch dieselben verpflichten sich Rußland und Japan, gegenseitig keine Vergünstigungen anzuerkennen, welche nicht zu den wesentlichen Rechten der meistbegünstigten Nationen gehören. Die wichtigsten davon sind, Rußland behält sich das Recht vor, den Handelsverträgen zur Erleichterung des Handels innerhalb eines Grenzgebietes von fünf Meilen Vergünstigungen zu gewähren. Für Japan dagegen bleibt die Bestimmung bezüglich des japanischen Handels mit den benachbarten ostasiatischen Ländern hinsichtlich des Straßens von Malakka in Kraft. Ein angelegtes Protokoll herrscht die Handelsbeziehungen des Amurgebietes und des Altengisches mit dem Japan zugelassenen Abnennungsterritorium. Der Handelsvertrag tritt zwei Monate nach dem Austausch der Ratifikationen in Kraft. Jede der Vertragsmächte hat das Recht, nach dem 4. (bezw. 17.) Juli 1910 die andere von ihrer Absicht in Kenntnis zu setzen, den Vertrag aufzugeben, der dann zwölf Monate nach der Erklärung erlischt. — Eine vorläufige vorläufige Konvention zwischen Rußland und Japan betrifft den Anschlag der russischen an die japanischen Bahnen in der Mandchurei auf der Station Kwantchenan sowie die technischen Bedingungen des Anschlusses und Dienstes auf diesen Bahnen.

8. Deutscher Handwerks- und Gewerbekammertag.

(Telegraphischer Bericht.)

Strasbourg, 10. Sept.

Nach einer Vorversammlung am gestrigen Abend, in der geschäftliche Fragen erledigt wurden, wurde der 8. Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag im Festsaal des Sängerklosters eröffnet.

Der Geschäftsführer Dr. Rasfeld-Dannover erstattete dann den

Geschäftsbericht.

Er wies darauf hin, daß der Kölner Beschluß der Handwerkskammertagung, daß nur der das Recht haben solle, die Lehrlinge zu belohnen, der mit Recht den Meistertitel führe, im Gehei über den sogenannten kleinen Befähigungsnachweis bereits keinen Widerstand gefunden habe. Auch andere Anregungen der Tagung seien berücksichtigt worden. Die Frage der Veranschlagung gewählter Arbeitervertreter zur Handwerkskammer, gegen die sich die Nürnberg-Tagung ausgesprochen habe, habe eine rege Diskussion

gefunden, an der Bühne voranstehe eine tolle Loutan, die sich zu einem Wohlwunderspruch zu heiligen schen, als der Vorhang nach dem ersten Akt fiel. Man spricht trat einzutritt vor die Kompe, um zu danken; der Vorfall verdrängte sich, aber zu einem lebhaften Urteilen gelangte er zu bemerken, daß alle Blicke sich zu einer Loge wandten, wo ein Herr, auf die Redebühne geleitet, dem begeisterten Publikum dankte, und in dem Befähigungsnachweis unterschied er einen Ruf: „Sawogel! Sawogel!“ Er trat sofort hinter die Kulissen zurück und eilte zum Direktor. „Aber, mein Herr, wer ist denn dieser Sawogel?“ Statt aller Antworten zeigte ihm der Direktor das Programm. In der Mitte desselben waren in kleinen Buchstaben die Schauspieler und die Darstellung der Rollen angegeben, und ringsumher stand in richtigen Letzern zu lesen: „Mr. Sawogel nimmt sich die Freiheit, die Kammerschleier des Publikums auf die wunderbare Haartracht Mr. Manfreds zu lenken, die speziell für diese Vorstellung in den Haarfriseur-Salon von Sawogel geschmitten und frisirt ist.“ — Nur Bedankung für die Aufmerksamkeit erwachte die Haartracht Sawogel und sie werden eben so lange und eben so schön Haare haben wie Mr. Manfred! Die Wunderrichter, letzte Reden der Götter, leitet nach 15 Cent in den Haarfriseur-Salon von Sawogel.“ Während dieser Manfreds in seine Loge, trat ein Herr und schalt sich die Haare bis zur Wurzel ab. Das erste Ereignis, in alle Winkel in den Vereinigten Staaten telegraphiert, ist eine neue Mode hervor: um dem berühmten Schauspielers eine Kammerschleier zu erweilen, überließen die jungen Schauspielers ihre Köpfe der Haartracht. — König Eduard Geheimnis, Eduard VII. demerkt über sein Privatvermögen, so kühnlich der Cri de Paris, strengste Zurückhaltung. Zwar haben einige Redungen versucht, es abzulehnen, aber in Wahrheit weiß niemand etwas davon. Man hat von Verfügungen des Königs in West-End London und auch

hervorgehoben. Ebenso sei die Frage der Heranziehung der Großbetriebe zu den Kosten der Regelung eingehend behandelt worden. Mit Einreden und Anregungen wurde an den Freitag herangeführt. Viele seien allerdings durch die Auflösung im vorigen Herbst unter dem Tisch gefallen und müßten erneuert werden. Einsehend habe sich der Ausschuß mit der Frage einer Vereinfachung unserer Arbeiterversicherungsregeln befaßt. Auch an der amnestischen Frage der Errichtung von Arbeitskammern sei nicht vorbeigegangen. Am die Schätzung zu beweisen, die das Handwerk durch die Konsumvereine erleidet, ist eine Umfrage veranlaßt worden. Auf Anregung verschiedener Handelskammern schloß sich der Ausschuß dem Wunsche auf Einführung einer 3 St.-Vollkarte an, ebenso sprach er sich dafür aus, daß die Bureauchefs der Handwerkskammern in die Kontenverrechnung aufgenommen werden sollen.

Die Errichtung von Annahmschleibgerichten und Innungs-Frankentafeln sei zu empfehlen. Es sei besonders, wenn die Behörden der Errichtung dieser Institution Schwierigkeiten in den Weg legten. Ferner wurde als notwendig erachtet, daß bei Konfessionen von Handwerkern nur geschäftshandige Handwerker zu Konfessionsämtern ernannt werden sollen. Entschieden sei die Wiederherstellung der ermäßigten Gesellschaftsklassen bei der Pfändung, damit den gewerblichen Korporationen die Instruktionen und Befähigungen wieder ermöglicht werden. Auch Verbesserungen der Post, wie sie die Berufsvereinschaften haben, seien wünschenswert.

Der Tätigkeitsbericht wurde genehmigt.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde zunächst über den

Gesellschaftsbericht. Abänderung der Gewerbeordnung

(genannt kleiner Befähigungsnachweis) gesprochen. Nach mehr als zweistündiger Debatte wurde eine Resolution der Wiesbadener Handwerkskammer mit vielerlei Zusätzen angenommen, wonach der deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag den Gesellschaftsbericht zwar handhabt begründet und ihm im allgemeinen zustimmt, wonach aber zugleich auch einige Abänderungen des Gesellschaftsberichtes gewünscht werden. Die Befähigung zur Anstellung von Lehrlingen soll nicht, wie der Entwurf es vorschreibt, nach Prüfung der Handwerkskammern erteilt werden, sondern nur nach Zustimmung der Handwerkskammer. Vor Erlass der Bestimmungen, die auf Grund des § 120 erlassen werden, sollen stets die Handwerkskammern gehört werden. Beschlüssen gegen die Nichtzulassung der Meisterprüfung sollen nur an den Vorstand der Handwerkskammern gerichtet werden können. Ueber die Zulassung zur Meisterprüfung soll der Vorsitzende der Handwerkskammer entscheiden und nicht der Vorsitzende der Prüfungskommission.

Hervorgehoben wurde, daß der kleine Befähigungsnachweis eine wertvolle Konzession der Regierung an das deutsche Handwerk sei. Die Regierung habe sich in dem Entwurf auf den Standpunkt gestellt, daß in dem Beschluß des Handwerkskammertages in Köln ausgesprochen war. Schon damals habe man eine Erweiterung des Rechtes des Meistertitels gewünscht. Der Entwurf der Regierung bringe eine solche Erweiterung der Rechte des Meistertitels. Das Handwerk könne das nur freudig begrüßen, denn wenn der Meistertitel mit Vorrechten ausgestattet werde, so werde dadurch auch und materiell das Handwerk gehoben. Vor allem aber werde ein leistungsfähiger Nachwuchs herangezogen, wenn man nur leistungsfähigen Meistern das Recht zugestehen, Lehrlinge zu halten.

Eine längere Erörterung entsann sich über die Frage der Einführung der

obligatorischen Gesellenprüfung.

Von verschiedenen Seiten wurde gefordert, daß diese obligatorische Gesellenprüfung gleichfalls festgelegt werde. Die Lehrlinge sollten verpflichtet sein, sich nach Ablauf der Lehrzeit einer Gesellenprüfung zu unterziehen, erst dann sollte das Lehrverhältnis als geschlossen betrachtet werden. Die Veranlassung sprach sich für die Einführung der obligatorischen Gesellenprüfung aus. Ferner wurde als notwendig erklärt, daß für die Ablegung der Gesellenprüfung der Prüfungsausschuss zuständig sein soll, in dessen Bezirk der Geselle seinen künftigen Aufenthalt hat. Es wurde ferner die Forderung ausgesprochen, daß die Lehrgangsdauer von der Gesellenprüfung zur Meisterprüfung von 5 Jahren auf 3 Jahre herabgesetzt werden soll.

Die Frage der

Verordnung öffentlicher Lieferungen und Arbeiten

an Handwerksvereinigungen rief eine angeregte Diskussion hervor. Der Handwerksrat nahm zu dieser Frage folgende Resolution an: 1. Die Gewerbe-, Industrie- und Kolonialverwaltungen mögen, nachdem sie einen Teil ihrer Arbeiten selbst anfertigen und auch der Industrie einen weiteren Teil derselben überweisen, dem Handwerk in gleicher Weise entgegenkommen. 2. Die Kaufleute, wie z. B. Post- und Eisenbahnverwaltungen, sollen dazu übergehen, ebenfalls ihre Arbeiten dem Handwerk, soweit möglich, zur Ausführung anzuvertrauen. 3. Die Kommunalverwaltungen sind anzuhaltend, dem ministeriellen Befehl vom 22. Dezember 1906 Folge zu geben und die kommunalen Arbeiten durch die einheimischen Handwerker und Gewerbetreibenden ausführen zu lassen. Dadurch würde man den Handwerkern ein besseres Verdienst zulassen, man würde ihre wirtschaftliche Stellung verbessern und ihre Steuerlasten erleichtern.“

von zahlreichen Ämtern amerikanischer Eisenbahnen gesprochen. In Wahrheit jedoch legt der König seine Hände nach reichlicher Ueberlegung an und in vielen Fällen werden diese Geschäfte nicht auf seinen eigenen Namen ausgeführt, sondern durch die Vermittelung erprobter Vertrauensmänner, die nach den Kaufpreisen und Umsätzen des Geschäftes, die nach seiner Meinung günstigeren Operationen vornehmen müssen. Wie viele andere Staats- oder Oberhäupter, so hat auch Eduard VII. einen großen Teil seiner Affären in den Kabinettskammern der kaiserlichen Kassen liegen, wo sie vor jeder Gefahr und jeder Insubordination geschützt sind. Der König führt selbst eine kleine Kassa seines gesamten Vermögens und hält sie in keinem Schließfach verpackt, der nur durch einen kleinen goldenen Schlüssel geöffnet werden kann. Diesen Schlüssel trägt der König an einer Kette von demselben Metall immer bei sich. Er allein kennt auch das Geheimnis des Schließes, und von dem Schlüssel existiert kein zweites Exemplar. Wenn der König in seinem Arbeitskammer seine Geschäfte erledigt hat, so ist jedermann streng verboten, hier einzutreten, wenn er es verliert. Das Recht dazu hat nur ein besonderer Sekretär, der gegenwärtig Lord Knollys ist. Er vernichtet alle in den Kabinettskammern gemachten Papiere, indem er sie verbrannt, selbst die Schreibunterlagen, die auf dem Tisch zurückbleiben, so sogar die Aktenhandschriften der Zeitungen, die seine Majestät erhält. Keiner der Sekretäre, die zu dem Arbeitskammer des Königs Zutritt haben, darf ein Tagebuch führen; ebenso sind den Oberbeamten der Kassa alle persönlichen Aufzeichnungen streng untersagt, und sie müssen mit einem Eide bekräftigen, daß sie sich diesem Verbot fügen wollen. Trotz aller dieser Vorsichtsmaßnahmen vermindern dennoch die Kassen Papiere, und dann ist der arme Lord Knollys in großen Angsten und fast konstant vor Aufregung; denn der König hat vor Knollys den größten Respekt.

Neu auf die Tagesordnung gesetzt wurde die Frage der **Lehrlingshaltung durch Nichthandwerker**.

Legt durch unselbständige Handwerker. Schon der sächsische Handwerkerkongress hatte sich in Königsberg mit dieser Frage beschäftigt. Auch der deutsche Handwerkskongress hielt die Frage für wichtig genug, hier erörtert zu werden. Er stellte sich auf folgenden Standpunkt: In Übereinstimmung mit dem Beschluß der Konferenz der sächsischen Handwerkskammern vom 16. Januar 1906 ist auch der Deutsche Handwerkskongress und Gewerbetag der Auf-fassung, daß solche Handwerker, welche lediglich für Zwecke des Handels tätig sind, die Berechtigung zur Haltung von Lehrlingen und zum Abschluß von Lehrverträgen nicht gegeben werden darf. Der Handwerkskongress hält im Hinblick auf den Erlass vom 15. September 1906 betr. die Haltung von Lehrlingen eine Aenderung der Gewerbeordnung für dahin notwendig, daß nur selbständige Gewerbetreibende zur Haltung von Lehrlingen und zum Abschluß von Lehrverträgen berechtigt sein sollen. — Der Handwerkskongress beauftragt den Geschäftsführer, in diesem Sinne bei den gesetzgebenden Körperschaften vorzulegen zu werden.

Zum Fall Gau.

oc. Karlsruhe, 10. Sept. Die „Mannheimer Abendzeitung“ schreibt: Seitdem Herr Eduard Molitor durch ihre von Rechtsanwältin von Pannwitz abgegebene Erklärung den Anstoß zum Fall Gau gegeben hat, ihre Verleumdung ausschließlich vor den Strafrichter zu ziehen, ist es in der Gau-Presse merklich still geworden. Selbst der bisher so redselige Verteidiger Hans Hülli hat sich in Schweigen. Er hat auch die am Schluß der von Pannwitz abgegebene Erklärung enthaltene, gar nicht mißverständliche Herausforderung zur Erklärung abzugeben über seine etwaige Verantwortlichkeit unversichert gelassen. Dagegen verkündet Herr Rechtsanwalt Dr. Dieb, förmlich als diejenige Mächtigkeits- und Schlichtungsstelle, welche sich bisher auf ihn als Informationsquelle bezogen haben und schüttele sie von seinen Mandanten ab. Es war schon alles, was bisher besonders in „Berliner Lokalanzeiger“ auf die Angelegenheit des Herrn Dr. Dieb zurückgeführt wurde, einfach erfunden und der Name des Verteidigers zu unredlich zitiert! Nach überreichender ist die Haltung des Herrn Dr. Dieb gegenüber dem veröffentlichten Brief des Herrn Eduard Molitor. Dr. Dieb erklärt hierauf nur, daß bei der heutigen Angelegenheit die Festlegung all dessen, was Herr Gau ihm mitteilt habe, nur vor dem zuständigen Gericht erfolgen könne. Diese Erklärung ist wohl doch merkwürdig, was die Honorare der beiden Parteien, die in der wochenlangen Stimmungsphase der Hauptphase unter Bezugnahme auf die angeblichen Informationen des Herrn Dr. Dieb, hierauf in langen Erklärungen des letzteren selbst und die — natürlich ohne seine Verantwortlichkeit erfolgte — Veröffentlichung der „moralischen Verurteilung“, deren Kernpunkt die angebliche Anschuldigung von Herrn Gau über die Schuld ihres Mannes war. Als dann durch den Brief des Herrn Eduard Molitor die Unhaltbarkeit und Unrichtigkeit der Dieb'schen Darstellung hochschallend und unüberhörbar durch nach existierende Urkunden nachgewiesen ist, nicht sich Herr Dr. Dieb, der gerade jetzt Urteile hätte zu reden wie nach mir, plötzlich auf den Standpunkt zurück, daß ein solches Strafverfahren nicht durch Presseverleumdung auszufragen sei und daß er das, was er noch wisse, nur dem zuständigen Gericht mitteilen werde! In warum hat Herr Dr. Dieb dies nicht schon vor 6 Wochen getan, als es noch in seinen Händen stand, Deutschland durch die diebstahlartige Zurückhaltung vor einem Skandal zu bewahren? — Wie wir hören, haben sich die jetzt die unabhängigen Staatsanwaltschaften allen Strafverfahren des Herrn Molitor gegenüber zur Erhebung der öffentlichen Anklagen bereit erklärt und Schwaben teilweise bereits umfangreiche Ermittlungsverfahren.

oc. Karlsruhe, 10. Sept. In der letzten erschienenen Nr. 28 der Zeitschrift „Die Gegenwart“ tritt nun auch der bekannte Schriftsteller Karl Meißner in einer größeren Darstellung „Erdbeben über den Fall Gau“ unter genauer Abwägung aller Verdachtsmomente auf das Entschiedenste dafür ein, daß, wie er schreibt, nie und nimmer die Verdachtsmomente gegen Gau ausreichen, um seine Verurteilung zu begründen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 11. September 1907.



In der Ausstellung findet heute Abend zu Ehren des deutschen Anwaltsstandes auf dem Friedrichsplatz große Illumination statt. Außerdem ist darauf hinzuweisen, daß heute billiger Tag ist.

Es ist zu berichten, daß die am Sonntag, 15. September, ursprünglich angelegte große Stadt-Illumination nicht stattfindet, sondern dafür im Vergnügungspark ein großes Feuerwerk abgebrannt wird, wenn die auf der überbauten Reichshalle des Friedrichsplatzes vorgenommenen turnerischen Aufführungen vorüber sind.

In der Ausgabe des Verkehrsvereins ist eine vom Photographen Hubert Hill angefertigte Momentaufnahme des am Sonntag den 8. September festgehaltenen Aufstiegs des Ballons „Mannheim“ ausgestellt, worauf wir unsere Leser unter Bezugnahme auf den am Dienstag mittig erschienenen längeren Bericht über die Fahrt aufmerksam machen möchten.

Viktoria regia Postkarten.
Viktoria regia, diese in unseren Breiten seitens Bilanz, ist nun glücklich auf der Anstaltspostkarte festgehalten, und zwar ist es der Teil des Henselgartens in der Ausstellung, der die Pflanze birgt, der auf den Karten in Form eines Bildes wiedergegeben worden ist. Den Vertrieb der Karte hat die offizielle Verkaufsstelle für Ausstellungspostkarten die Buchhandlung von Hans Gremm, S. 2, 3, übernommen.

Eine Jubiläums-Mappe.
In das Renette, was die Ausstellung gebracht hat. Die Mappe, die sich in sehr geschmackvoller Form präsentiert, enthält 21 künstlerisch angelegte Reproduktionen von Ansichten der schönsten Ausstellungspartien auf feinem abgedrucktem Karton und dazu noch ein Einführungsblatt, das in gedrängter Kürze alles Wissenswerte über die Ausstellung, ihre Leitung usw. mitteilt.

Die Bilder, die von der Vertriebsstelle der offiziellen Postkarten, Hans Gremm, Mannheim, S. 2, 3 in Verbindung mit den Vereinten Kunstvereinen, Weg u. Lang H. m. o. H. in Darmstadt hergestellt sind, liegen in Großformat vor und sind in Lichtdrucktechnik gedruckt. Sie eignen sich ebenfalls zum Einrahmen, wie sie auch jedem Familienmitglied, dem Tisch des Krates usw. zur Hand gereicht. Ganz besonders passend aber ist die Mappe in Weissenhof. Trotz der Reichhaltigkeit und künstlerischen Ausstattung der Bilder ist der Preis der Mappe ein sehr mäßiger, denn er beträgt nur 5 Mark. Einzelne der in der Mappe enthaltenen Ansichtskarten werden auch los abgegeben.

18. Deutscher Anwaltsstag.

Wieder beherbergen die Mauern der Jubiläumshalle illustre Gäste in großer Zahl. Es sind die Mitglieder einer der bedeutendsten u. einflussreichsten deutschen Landesorganisationen, des deutschen Anwaltsvereins, die sich hier zu ihrer 18. Tagung zusammengefunden haben. Auf die Wichtigkeit und Tragweite der auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände ist es wohl in erster Linie zurückzuführen, daß der diesjährige Anwaltsstag besonders zahlreich besucht ist. 479 Namen, die Namen nicht miteingerechnet, weist die erste Präsenzliste auf. U. a. sind anwesend die Herren Reichsgerichtsrat Dieb-Keipig, der bekannte Verteidiger Hans, H. A. Dr. Dieb-Karlsruhe, H. A. Anwalt Dr. C. H. Stüttgen, Geh. Justizrat Erzhropel-Keipig, Justizrat Dr. H. H. Berlin, Justizrat Galling-Königsberg, Geh. Justizrat Dunser-Frankfurt, H. A. Dr. Holländer-Darmstadt und Rechtsanwält Dr. Wulff-Darmstadt. Neben erster Arbeit wird, wie es sich gebührt, die Tagung auch Gelegenheit geben, im gewissen Kreise veranlagte Stunden zu verleben. Aus dem reichhaltigen vielvererbenden Verhandlungsprogramm seien nur zwei Nummern herausgehoben: der Anstoß in die weingelagerte Pfalz und die Erfahrungen nach Heidelberg. Eröffnet wurde die Reihe der seitlichen Veranstaltungen durch eine vom hiesigen Anwaltsverein veranstaltete **Begrüßungsabend**.

Der gestern im Ribbelungsaal stattfand und die Gastfreundschaft der Mannheimer wieder im glänzendsten Lichte zeigte. Es war eine glänzende Gesellschaft, die sich in dem feinsten beleuchteten Riesenraum versammelte. Die Toilettenpracht der Damen erhöhte den feierlichen Eindruck der Veranstaltung. Die Tische, an denen man sich niederließ, wiesen reizenden Blumen Schmuck auf. In der innere Teil des Riesenraumes die Festteilnehmer nicht zu lassen vermochte, mußten auch die Seitengänge teilweise mit Besuchern besetzt werden. In der Ehrenausgangshalle sahen außer dem Ortsanwält die Herren Obermann Ledinger, der Bürgermeister, Martin, Ritter und v. Holländer und Stadtrat Stadheim. Die hiesigen Gerichtsbehörden waren ziemlich in corpore vertreten. Herr Justiz-anwalt Selb, dem Vorsitzenden des hiesigen Anwaltsvereins, lag die Aufgabe ob, die Gäste zu begrüßen. Nicht jedes Ende des Jahrhunderts, so führte der Redner aus, sei zur Einladung einer so illustren Versammlung angetan gewesen. In der Reihe des ersten Jahrhunderts des Bestehens lag Mannheim in Trümmern und auch hundert Jahre später war es nicht viel besser. Als dann das dritte Jahrhundert einsetzte, war Mannheim zwar wieder „gleich und heiter gebaut“, aber es galt als eine langweilige Stadt. Die Häuser waren nach einem Modell gebaut, hatten womöglich dieselbe Farbe und der von der Festung übrig gebliebene Stadtbau erzeugte Beschleier und andere Frankheiten. So fand Mannheim im letzten Jahrhundert noch lange in solchem Ruf. Man habe sich aber getraut, aus Mannheim eine schöne, moderne Stadt zu machen und dies sei auch gelungen. Die Mannheimer Anwaltschaft freute sich über den zahlreichen Besuch der Tagung insbesondere deshalb, weil man die Teilnehmer als Offizialvertreiter wieder in die Heimat zurücksenden wolle. Jeder wäre dazu berufen, den Säul Mannheims, soweit er noch nicht blank sei, vollends blank machen zu helfen. Ein freudig aufgenommenes Hoch auf die Ehrengäste und Gäste schloß die herzliche Ansprache.

Herr Geh. Justizrat Erzhropel-Keipig dankte für die warmen Begrüßungsworte. Ein ganz besonderer Anstoß habe diesmal den deutschen Anwaltsstag bereinigt. Geste es doch den 100-jährigen Geburtstag der Stadt Mannheim zu feiern. Es sei eigentlich von Kollege Selb nicht recht, daß er ein Bild von den früheren Zeiten Mannheims gemalt habe. Das heutige Mannheim sei maßgebend. Niemand sollte verkümmern, sich die Stadt einmal anzusehen. Er werde sich dann überzeugen können, welche Wohlhabenheit allgemein herrsche. Auf der anderen Seite seien kostbare Verlehrs-Einrichtungen vorhanden und man brauche nur in den Hofen zu gehen, um sich zu überzeugen, daß alles das Ergebnis fleißiger Bürgerarbeit und emsigen Strebens ist. Der Redner feierte dann die Gastfreundschaft und Mißbilligung mit einem Hoch auf den Mannheimer Anwaltsverein.

Herr H. A. Dr. Rosenfeld listete im weiteren Verlauf der Veranstaltung den Schleiter etwas von den vorgesehenen Vergnügungen und hat dabei besonders, so den Ausflug in die Pfalz nicht zu unterlassen. Sein Hoch galt den auswärtigen Kollegen. Später wollte noch Herr H. A. Frickel-Freiburg in Versen ein Loblied auf Mannheim vom Stapel lassen. Die Wogen der allgemeinen Fröhlichkeit gingen aber bereits so hoch, daß er sich kein Gehör zu verschaffen vermochte. Einen durchschlagenden Erfolg erzielte „Schule gegen Kalde“, ein heiteres Spiel mit vielen Alten und in einem Akt von Gustav Mayer, bei dem in der Hauptrolle hiesige Anwälte mitwirkten. Die sehr geschickt komponierte, mit viel Humor gemüßte Dichtung spielt am 9. Sept. 1907 im Bureau des H. A. Dr. Müller, der sich von den Alten „Schule gegen Kalde“ nicht zu trennen vermag. Auf die inoffiziellen Bitten seiner reizenden Heiden Frau Frau, Elke Tschann, die so gern zum Anwaltsstag möchte, löst sich kein Geringerer als Dominikus Urbanus (dargestellt von einem Schüler des Herrn Hofkapellmeisters Tietz) von Bühnenschranke, auf dem feierlich seine Hütte gestanden habe, los. Den scharfsinnigen Argumenten des berühmten Juristen kann der Plünderer schließlich nicht widerstehen. Dr. Müller (H. A. Gustav Mayer) führt zum Anwaltsstag. Der reizende Einakter, bei dem auch, Gungseinlagen nicht fehlten, wurde ausgezeichnet wiedergegeben und erzielte stürmischen Beifall. Nicht weniger heifällig wurden einige von hiesigen Anwälten verfasste allgemeine Lieder, die im Verlaufe des Abends gesungen wurden, aufgenommen. Die Kapelle der Wehr Inhabilitäten konzertierte unter Herrn Penzly geschickter Leitung. Der Wirtschaftsbetrieb war auf besonderen Wunsch des hiesigen Anwaltsvereins dem Restaurateur des Friedrichsplatzes, Herrn Oefner, übertragen, der seine Aufgabe wieder glänzend löste. Es wurde ein delikates Abendessen serviert, zu dem es vorzügliche Redeweise gab. Erst nach Mitternacht lösteten sich die Weichen, ein Beweis dafür, daß es Allen außerordentlich gefallen hat.

* Besetzt wurde Polizeikommissar Wilhelm Niedinger in Mannheim an Hr. Bezirksamt Freiburg und Polizeikommissar Karl Sifel in Karlsruhe an Hr. Bezirksamt Mannheim.
* Der 1. Badische Schreinermeisterkongress wurde am Sonntag in Freiburg abgehalten. Es waren ungefähr 200 Schreiner-

meister aus ganz Baden erschienen. Zum Vorsitzenden wurde einstimmig A. Bussmer aus Heidelberg gewählt. Der Hauptvortrag betraf den „Wert der Nachorganisation“. Nach Annahme der Statuten wurden die Wahlen vorgenommen, die folgenden Ergebnisse hatten: A. Bussmer-Heidelberg 1. Vorsitzender des Landesverbandes, August Krons-Mannheim 2. Vorsitzender, G. Lege-Mannheim Kassier. Als nächster Tagungsort wurde Karlsruhe bestimmt.

* **Konzerte des Kam-Orchesters im Friedrichsplatz.** Die Konzerte des Kam-Orchesters gehen nun ihrem Ende zu. Morgen Donnerstag ist großer Wiener Abend, am darauffolgenden Freitag Wagner- und Mozarten-Abend und am Sonntage finden die Abschiedskonzerte statt. Bei dem am vergangenen Sonntag gegebenen Abendkonzerte waren die Vorbereitungen des Orchesters wieder großartig zu nennen. Das Publikum, das zahlreich erschienen war, erhebt den Dirigenten und die Künstler durch großen Beifall. Bei dem morgigen Konzerte werden die einflussreichsten Klänge der so beliebten Wiener Weisen auswendig und perlend erklingen aus der trefflichen Schär von 60 Musikern und ihrem genialen Dirigenten. Strauß, Richter, Komzaj, Suppe, Selsch, Müller und auch Kaiser sind auf dem Programm vertreten.

* **Der elektrische Straßenbahn-Weichenkloppapparat** hat sich bis jetzt sehr gut bewährt, er funktioniert tadellos. In Rücksicht auf die gemachten guten Erfahrungen sollen an den Hauptweichenlinien diese Apparate ebenfalls zur Aufstellung gelangen, zunächst an der Friedrichsbrücke. Die Inbetriebnahme der Apparate geschieht durch Stromzuführung von der Leitung aus, sobald der Wagen eine gewisse Stelle des Drahtes passiert und der Führer auf Stufe 1 gestellt hat.

* **Ein großer Diebstahl-Prozess** wird sich demnächst vor der Strafkammer hier abspielen. Es handelt sich um ganz bedeutende Diebstähle von Geldsummen im Schlosshofe; es verhandelt u. a. sogar ganze Tiere und Vieh in der Gropfisch. Unter den Angeklagten befindet sich auch ein Metzgermeister. Eine große Anzahl Zeugen wird zu der Verhandlung erscheinen.

* **Messerschere.** Auf Wunsch tragen wir ergänzend nach, daß sich die Messerschere am Sonntagabend, bei der der in dem Messerscheregeschäft von Hausenadel auf dem Lindenhof beschäftigte Viehwärter Friedrich Weller lebendiges Vieh verlegt wurde, in einer hiesigen Wäscherei abspielte.

* **Matthäisches Wetter** am 12. und 13. Sept. Für Donnerstag und Freitag ist bei vorherrschend nördlichen, aber schwachen Winden, was die Regenbildung einigermassen begünstigt, fast anhaltend trübendes und auch mäßig kaltes Wetter mit fortgesetzt sehr warmer Temperatur in Aussicht zu nehmen.

Polizeibericht vom 11. September.

Unfall. Der verh. Zimmermann Jean Haas aus Weimheim stiftete gestern nachmittag beim Aufsteigen von Sparten auf den Dachstuhl des neuen Landesgefängnisses aus und fiel etwa 4 Meter tief herab, wobei er sich eine schwere Kopfverletzung zuzog. Er wurde mittels Sanitätswagens nach dem Allg. Krankenhaus verbracht werden.

Vor dem Hauptpostamt O 2 wurde gestern nachmittag 6 Uhr von unbekanntem Täter ein Zuckerberad mit der Fabriknummer 11068, aufwärtsgehender Lenkungs-, Festlauf- und Rücktrittsbremse und Patentfahrlent entwendet.

Gefährlicher Reize. In der Nacht vom 25./26. Juli d. J. gegen 12 Uhr wurde der Heizer Georg Schöne in der Dalbergstraße vor dem Hause Nr. 7 von etwa 6—8 Wurzeln mit Handelt und ausgeraubt. Ein Mann im Alter von 30 bis 35 Jahren soll den Wurzeln hierwegen Vorhalt gemacht haben. Dieser Mann wird erfaßt, sich auf dem Gefängniszimmer der Kriminalpolizei (Schloß unter Flügel) zu melden.

Verhaftet wurden 10 Personen, darunter eine Altsöldnerin von hier wegen Hehlerei, sowie ein Schmiedeknecht von Weimheim wegen eines in einer hiesigen Herberge verübten Diebstahls.

Sport.

* **Gundelshau.** Die Ortsgruppe Weimheim des Vereins für deutsche Schäferhunde (S.H.), Ely München, veranstaltet am Sonntag, den 15. September, im großen Garten des „Babilonischen Hofes“ eine große Schau für Hunde aller Rassen. Für beste Unter-kunft der Aussteller und Besucher als auch der Hunde ist gesorgt.

* **Baden, 11. Sept.** Die vom Fußballverein Baden-Baden am 22. d. Mts. veranstalteten internationalen Olympischen Spiele besprochen einen großartigen Verlauf zu nehmen, zumal das vorbereitende Komitee alles ins Werk setzt, um das Woching in jeder Weise interessant zu gestalten. Wertvolle Ehrenpreise sind schon gestiftet, weitere sind bereits zugesichert. Die Prinzessin Wilhelmine von Baden hat dem Verein einen prachtvollen goldenen Becher überwiesen lassen. Außerdem haben der Professor des Vereins, Freiherr R. v. Bennigsen, verschiedene andere Persönlichkeiten, die Stadtgemeinde und das Komitee in dankenswerter Weise kostbare Ehrenpreise gestiftet. Der von der Stadtgemeinde gestiftete Preis wird als Ehrenwanderpreis im 400 m Stafettenlauf ausgeschrieben werden, gleichzeitig erhält der Sieger dieser Konkurrenz den Wanderpreis der Stadt Heidelberg, der in diesem Jahre daselbst nicht zum Austrag gebracht werden konnte.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— **Johannes Trojan und der Frankenwein.** Zum kürzlichen 70. Geburtstag des weinfrohen Dichters war auch aus Franlen ein poetischer Glückwunsch eingetroffen, den ein Korb Weckbrot von den Vereinigten Weingütern in Würzburg begleitete. Johannes Trojan stattete nunmehr den Dank in seiner liebenswürdigen Weise durch folgende humorvolle Verse ab:

Dank Euch, Ihr Herrn, die Ihr erkanntet,
Was ich gewünscht wir, und mir sandtet,
Was meinem Keller nach gefehlt,
Ein Schällein, das fürs Höre Alter
Vor allem gilt als Junggehalter:
Brotbeutel ward von Euch gewöhlt.

Wenn leht mir irgendwas begegnet:
Ein Tag mai gänzlich mir verregnet,
Mich Nihmus anjält oder Schmerz,
Dann hab ich einen Frank im Keller,
Der rosch den trüben Tag macht heller
Und härlend wirft außs alte Herz.

Die erste Flasche hab' ich heute
Gedünat, O wie sehr erkente
Und labte mich das edle Raf!
Krah krah' ich nach dem süßen Frank
Dies Blatt, Euch werten Herrn zu danken,
Und ker' an Euer Wohl ein Glas!

Berlin, den 6. Sept. 1907. Johannes Trojan.
Der Deutsche Monatsbund hält, wie man aus Jena schreibt, am 13. September eine Auswahlsitzung ab, zu der auch die einzelnen Ortsgruppen Delegierte entsenden werden. Hauptpunkte der Tagesordnung sind: Rechenschaftsbericht der leitenden Stellen und Ber-sprechung über Aufgabe und Bedeutung des Monatsbunds im praesentischen Leben, eingeleitet von Dr. Hans (München). Ein Antrag der Ortsgruppe Nürnberg verlangt die halbjährige Veranstaltung eines Kongresses. Ein anderer Antrag wünscht die Erneuerung einer

Kommission zur Bearbeitung der Frage der Einführung eines biologischen Unterrichts auf den Höheren Lehranstalten.

Der erste deutsche Hochschullehrertag in Salzburg hatte folgende Resolutionen: Eine der wichtigsten Grundlagen für das Gelingen der Hochschule ist die Sicherung eines tüchtigen und berufstüchtigen Lehrkörpers für das akademische Lehramt.

Ein Akt der Biederkeit. Das an den „unteren“ Garten Goethes unmittelbar angrenzende Handel-Domänenmärkchen Grundstück „am Dorn“, das sich oberhalb der Promenade am Eschen nach Oberwiesental hinzieht, ist vom Grafen Herzog angekauft worden.

Behring's Präparat gegen tuberkulöse Augenerkrankung. In der Berliner Universitätsklinik hat im Auftrage des Geheimen Medizinal-Rats v. Middel der Assistent Stabsarzt Dr. H. Kohn Versuche mit dem Behring'schen Tuberkulosepräparat angestellt.

Von Tag zu Tag.

- Zeichenraub. In Sommer bei Unna wurde die Leiche eines Eisenbahnarbeiters gefunden. Sie wurde gerichtlich beschlagnahmt und ihre Identifikation angeordnet, da ein Verbrechen vorliegt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

- * München, 10. Sept. Der Ministerrat beschloß, daß dem sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Kockhauer, der als Arbeiter in der Münchener Zentralwerkstätte beschäftigt ist, auf die Dauer der Landtagsferien unter Weiterzahlung des Lohnes Urlaub zugewährt sei.

namen hat. In Aussicht genommen ist der Verkauf einer Waldschule, von Erholungsstätten, Fürsorgeheimen, sowie der Heilstätten Heils, Heils, Waldow und Grabow's.

* Breslau, 10. Sept. In der Sitzung der sozialistischen freien Jugendorganisation in Breslau beschloß man die Polizei alle ihre erreichbaren Lieberbücher für die arbeitende Jugend, deren Herausgeber Peter Berlin wegen Aufreizung zum Klassenhaß angeklagt wird, besorgen mittels des Liebes „die Arbeitermänner“ von Johann Most.

Zur Arbeiterbewegung.

* Antwerpen, 10. Sept. Zur Verlegung des Auswanderungsbüros wurde vom Vermittlungsbüro ein Vergleichsvorschlag gemacht, der auf folgenden Grundlagen beruht: Erstens der Lohn wird um 50 Centimes erhöht; zweitens die Arbeiter verpflichten sich, vor Ablauf eines Jahres nicht mehr von Lohnzahlung zu sprechen, drittens für die Arbeiter keinen Lohnzuschlag von 50 Prozent zu verlangen.

* Braunschweig, 10. Sept. Die Bauhilfsvereine traten heute sämtlich in den Ausstand. Infolge dessen liegen alle Bauten still.

Wiederverheiratung der Gräfin Montagu's?

* London, 10. Sept. Nachrichten in den Bureau für Trauungsgeschäften haben in Bezug auf eine Trauung der Gräfin Montagu's nichts ergeben. Jedenfalls ist eine sofortige Heirat ausgeschlossen, da gesetzlich ein vorheriger Aufenthalt von 14 Tagen im Lande erforderlich ist.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

* Berlin, 11. Sept. Die Novelle zum Wörtenrecht hat nunmehr die Vorarbeiten der Beratung durchlaufen und dürfte schon in der nächsten Zeit dem Bundesrat zugehen. Es verläutet, daß die Novelle in manchen Punkten, den sehr engen Rahmen überschreiten werde, der in den beiden früheren vom vorigen Reichstag unbeschadet gelassenen Vorlagen gezogen worden war, ohne doch freilich alle Wünsche der Wörtenfreie auf Berücksichtigung rechnen dürfen.

* Berlin, 11. Sept. Ueber die Nordaffäre Gold wird mitgeteilt, daß Frau Gold in der Haft seit 48 Stunden jede Nahrungsaufnahme verweigert. Sie will sich auf diese Weise der sogenannten Recognition des Verbrechens entziehen.

* Berlin, 11. Sept. Die Ausgleichsverhandlungen zwischen Oesterreich und Ungarn werden morgen wieder aufgenommen werden, doch scheint das Scheitern der Verhandlungen, wie aus Budapest gemeldet wird, ziemlich sicher zu sein.

Nationalliberale Jugend und Parteiführung.

* Berlin, 11. Sept. Die „Nationalliberale Revue“ schreibt: Der Reichsverband der national-liberalen Jugendvereine hat auf seinem 9. Vertretertag in Kaiserslautern am 7. Sept. den Beschluß gefaßt, die jugendliberalen Vereine Bayerns und Badens, auch wenn sie eine Alierdgenze für ihre Mitglieder nicht festlegen, in den Reichsverband aufzunehmen. Dieser Beschluß verändert die Grundlage auf welcher die national-liberalen Sonderstellung des Reichsverbandes zur national-liberalen Gesamtpartei beruht, in tiefgehender Weise. Es ist deshalb mit Sicherheit anzunehmen, daß die geordneten Instanzen der Partei bei nächster Gelegenheit dazu Stellung nehmen werden.

Deutschland und der Wollschmuggel.

* Berlin, 11. Sept. Aus Paris wird gemeldet: Die deutsche Note wird nicht zur Veröffentlichung gelangen. Der regierungsfreundliche „Temps“ findet die deutsche Kritik, daß die Fehler von Casablanca zu vermeiden gewesen seien, durchaus berechtigt und erkennt ebenfalls die Mäßigkeit der deutschen Wollschauung an, daß für größere Truppenleistungen der tatsächliche Bedarf allein entscheidend sein soll. Eine Fortdauer der französisch-deutschen Uebereinstimmung in der Wollschmuggel sei mit Sicherheit zu erwarten.

Aus dem Grossherzogtum.

- * Karlsruhe, 6. Sept. Böse Zeichen machen sich in unserer Reichsstadt bemerklich. Durch die immer noch schwierige Lage des Bauhandwerks und die zahlreichen Zwangsversteigerungen konnte in letzter Zeit vielfach die Wohnreinigung gemacht werden, daß Häuser und Grundstücke weit unter dem Anschlagswerte verkauft wurden. Doch aber ein Objekt um beinahe die Hälfte des Anschlagswertes zugeschlagen wird, das dürfte nicht oft der Fall sein. Bei der vor kurzem erfolgten Zwangsversteigerung des Fabrikgebäudes der Karlsruhe'ger Wagenfabrik vorm. H. Brand u. Co. wurde das auf 224 000 M. bewertete Anwesen samt den darin befindlichen Maschinen um den Preis von rund 150 000 M. der Firma Gebr. Hensel zugeschlagen.

oe. Baden-Baden, 6. Sept. Die Fremdenfreudigkeit des B. hat vorgestern, einen Tag später, als im Vorjahre, die Ziffer 60 000 überschritten. Die Fremdenliste perzeichnete am 4. ds. Mts. insgesamt 60 564 Fremde gegen 60 794 am gleichen Tage des vergangenen Jahres.

oe. Badenweiler, 6. Sept. Der Fremdenverkehr steht zur Zeit in voller Blüte. Die Besuchsziffer beträgt 5423 Kurgäste. Unter ihnen befindet sich auch der großherzogl. badische Gesandte am bayerischen Hof, Freiherr v. Bodman, der im Hotel „Römerbad“ Wohnung genommen hat.

Geschäftliches.

* Die Gründung der neuen Anstaltungs- und Verkaufsräume der Schwärmer Holz- und Holzwarenfabrik von Gebr. Perzina ist heute erfolgt. Man kann sagen, die Schwärmer Holz- und Holzwarenfabrik hat mit diesem ebenso glanzvoll wie vornehm und würdevoll eingerichteten Anstaltungs- und Verkaufsräum einen repräsentativen Raum geschaffen, der weit über den Rahmen des Geschäftlichen hinausgeht und eine Lebenswürdigkeit nach jeder Richtung genossen werden kann. Obgleich eine große Reihe

von Hügeln und Weinbergen in jeder Ausrichtung und jeder den Saal zieren, welche Benutzung abgeben der hohen Leistungsfähigkeit der Firma, so verdienen doch einzelne weitere Werke der Holz- und Holzwarenfabrik besonders hervorgehoben zu werden. In Ansehung, Zeichnung und Ausführung gleich wohl wie von Klang und Tonfülle erzeugt ein in gelbem Nussbaumholz-Behälter verbauter kleiner Nussbaum-Hügel, sowie eine Anzahl anderer Stuhl- und Kabinett-Hügel in hell gelbem Nussbaumholz und anderen edlen Holz- und Sorten die Bewunderung des Beschauers und des sachverständigen Kenntlers. Die Auswahl der Instrumente ist eine so reichhaltige von den teuersten Hügeln herab bis zu den schlichten und billigsten Pianino, daß jeder Instrumentist ein feines Geschmacks und feinen Verhältnissen passenden Instrumente zu finden in der Lage ist. Genannte Holz- und Holzwarenfabrik ist in Mannheim vertreten durch die bekannte Pianofortebauhandlung Gebr. Köhler, A 2, 4.

Wasserstandsberichte im Monat Septbr.

Table with columns: Stationen, Datum (5, 6, 7, 9, 10, 11), and Bemerkungen. Lists water levels for various stations like Sankt Leon, Waldshut, etc.

*) Windstill, Beobd. + 12° R. Wasserwärme des Rheins 16° R. Mittelzeit von der Rheinischen Schwinn- u. Bootfahrt.

Verantwortlich:

Herr Hofrat, Dr. Fritz Goldenbaum.

Für Kunst, Beilagen u. Veranschaulichung: I. S.; Dr. S. Goldenbaum. Für Lokale, Provinzial- und Bezirkszeitung: H. S. Schneider. Für Redaktions- und Geschäftsbesorgung: Franz Wörner. Druck und Verlag der Dr. S. Dörsch'schen Buchdruckerei, C. m. b. H. Director: Franz Wörner.

Knorr's Bahn-Baccaroni

Überlegen alle deutschen und fremden Fabrikate durch saubere Herstellung und appetitliches Trockenverfahren, welche hohen Wohlgeschmack und schönsten Aussehen gewährleisten. Koche mit „Knorr“.

0589

Jubiläums-Ausstellung. Pfaff-Nähmaschine

Beachten Sie meine Ausstellung in der Indrichahalle. Alleinverkauf: 70995

Martin Decker, A 3, 4. Mannheim. Telefon 1298 - vis-à-vis dem Theateringang.

Victoria-Parfümerie, 67178

Spezialhaus feiner Haararbeiten. Kessel & Mader, O 2, 4. (Haltstelle Victoria.)

Moderne Verlobte Möbel

kaufen keine Einrichtung ohne vorher das große Muster-Hauptausstellungshaus der Darmstädter Möbel- und Holzwarenfabrik, welches als Schauplatz der ersten Klasse und bedeutendsten Haus seiner Art bekannt ist, besichtigt zu haben. Man verlange Preisliste mit Abbildungen. (Perspektiv-Aufnahmen von kompletten Zimmern). 10jährige Garantie, treue Lieferung, Sonntags von 11-1 Uhr geöffnet. 1449

Aber sind sie denn auch wirklich gut?

- Was - Paß Achte Sodener Mineral-Badewasser? Aber natürlich, log ich Ihnen. Unter einer hat doch vielerlei Mittel zur Hand, aber ich selbst nehme mit Vorliebe Paß Achte Sodener. Und dann: wer einmal welche gekostet hat, kommt immer wieder; ich habe Kunden, die eigentlich das ganze Jahr nur des Sodener wegen hereinkommen und von meinen Handverkaufsstellen gehen Paß Achte Sodener am besten. - Hier, bitte, die Schokolade kostet nur 60 Pfennige. - In jeder Kucherei, Konditorei oder Mineralwasserhandlung zu haben. 6712



Rheinauhafen bei Mannheim.

Einleitung der regelmäßigen Rheinfahrt. Beständiger Kohlentransport. Wegen vorzüglicher Lage beider Frachthäuser. Leistungsfähiges Elektrisches Wasserpumpenwerk. Kanalstation für Rheinfahrt. Fabrikabwasser mangellos. Gute Wohnlagen für Arbeiter. Anstellung auch Lohnverdienst möglich. Hafenumschlag 1896 = 209 290 T. 1904 = 1 456 192 T. Besonders günstig: Niederwasserzeit für industrielle Werke und Lagerplätze. Kleineren den großen Häfen. Günstige, mit und ohne Wasserfront und Schiffsanleger verfahren.

Neue Rheinische Aktien-Gesellschaft, Rheinau (Baden). 72007

Von jetzt an bis 1. Oktober ca. 200 Fuhren zu vergeben. Wagenmaterial wird gestellt. Offerten unter No. 75001 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Unterricht.

Violin- u. Klavier-Unterricht

S 1. 10U Ernst Rech S 1. 10U. seith. Mitgl. d. Kaim-Orchesters. 11434. Begabte Anfänger werden angenommen.

Frau Betti Stein Ruppschtstr. II, part.

gibt Unterrichtskurse für junge Damen zur selbständigen Herstellung ihrer Blusen und Kleider. Referenzen zur Verfügung. - Mässiges Honorar. Näheres mündlich. 75045

Sprach-Institut E. A. I. Dr. Weber-Diserens. Moderne und alte Sprachen. Handelskorrespondenz. Examen vorbereitet. Lehrersetz. Beste Referenz. Prosp. gratis.

Notarial-Luxemburg. Commercial-Correspondence. R. M. Ellwood, E. I. S.

Französisch. Ecole française, F. S. & Co. Correspondance commerciale.

Italienisch erteilt gebildet. Italienische (Florentinerin) Ecole de Langues Modernes, D. I. 7/8, Haasbans, 51977. Eine gut ausgebildete Lehrerin erteilt sehr gründlichen Klavier-Unterricht. Schüler u. Schülerinnen werden nach Augenmaße. 11434. M. 2. 13. 1. Straße hoch. 51978

Gründl. Klavier- und Gesangs-Unterricht. Sch. v. Dr. J. Stodtman. Frankfurt a. M. erteilt in möglichster Hast. 51176. Auguste Reinhard. Belfortstr. 24, 2. Et.

Klavier, Sitar u. Mandolin-Unterricht wird erteilt. Friedrich A. Müller. 51176. Sitar-Unterricht. 11509. Güte Meindt, Sitarlehrer. Kaiserstr. 11, 2. Et.

Handels-Kurse

von 65070. Vine. Stock. Mannheim, 1. Etage. Telephone No. 1792.

Ludwigshafen, Kaiser Wilhelmstr. 25, I. Etage. Telephone No. 909.

Buchführung: einl., dopp., amerik., kaufm., Rechnen, Wechsel-u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontopraxis, Stenogr., Schönschreiben, deutsch u. lateinisch, Handschrift, Maschinenschreiben etc. (60 Maschinen). Gründlich, rasch u. billig.

Garant. vollkommene Ausbild. Zahlreiche schrittweise Anerkennungsarbeiten von titl. Personaloffizieren als nach jeder Richtung. „Mustergiltiges Institut“ aufs wärmste empfohlen. Unvergleichlich. Stellenvermittlung. Prospekt gratis u. franko. Herren- u. Damenkurse getrennt. 51176. 11509. Kaiserstr. 11, 2. Et.

Geldverkehr.

I. & H. Hypotheken. Restkaufschillinge 8427. vermittelt jederzeit unter günstigsten Bedingungen. Egon Schwartz, Bankvertretung für Hypotheken. Friedrichring T 6, 21. Telephone 1734. Bitte genau auf meine Firma zu achten.

M. 250.000. zu 1. Hypothek. in 10 Jahren 50% bei antizip. Zins der Zinsen zu bezahlen. Offerten unter No. 11572 an die Exped. dieses Bl.

Gesucht. 1400 M. notariell. 8% Zinsen. Offerten unter No. 51740 an die Exped. ds. Bl.

Ankauf

Herrschaften! Obacht. Ich zahle wegen dringenden Bedarf für meine Mäntel und Kleider Geschäfte für von Herrschaften. getr. Sacco-, Rock- u. Frack-Anzüge. Palot, Pelz, Mütze, Besatz-Uniformen, Schokolade, bessere Damenaccessoires, Möbel, Bettfedern, Pfandschiffe etc. Zahle wie anerkannt die höchsten Preise. Zahlreiche Zuschriften erbitte per Post wie auch per Telefontext No. 51793. 71942. Sellg, E 4, 6, Rekladen. Komme plüchlich überall wie auch nach ausserhalb.

Gebrauchtes Piano zu kaufen gesucht. Offert. unter No. 11441 an die Exped. ds. Bl. 51793. 71942. 51793. 71942. 51793. 71942.

Ein kleines rentables Geschäft zu kaufen gesucht. Offert. unter No. 11553 an die Exped. ds. Bl.

Gesucht. vier gebrauchte oder noch ganz gut erhaltene irische Leuten (1845) die halbjährlich, Offert. unter No. 11558 an die Exped. ds. Bl.

Wahrl. von Kumpen und Frau Zimmermann, Q 4, 6. 49221.

Verkauf

Gasthaus, wohnhaft in allem 1897 mit ca. 1000 Prämien zu verkaufen. Offert. unter No. 5229 an die Exped. ds. Bl.

Ein schön. neues Wohnhaus unter günstig. Bedingungen zu verkaufen. 11438. Heidenheim, Weidenstr. 11.

Villa in Heidelberg, Hohenloherstr., 12 Zimmer, großer Vorgarten, schön. Villa zu verkaufen oder zu verpachten. 11438. Heidenheim, Weidenstr. 11.

Songedicht. bei Heidelberg. verkauft. 51125. 11438.

Sehr gutes Bett zu verkaufen. 52707. Sedanstr. 16, 2. Boden.

Für Gypser. Partie Gerüstholz mit Dicken und Seiten vermischt. 51125. 11438.

Pianos. 51125. 11438.

Ladentheken und Regale. 49117.

Küchenschranke. Bücher- und Schrankgestelle zu billigen Preisen. 49117.

Fr. Vock, J 2, 4. 49117.

Ladeneinrichtung. 51125. 11438.

Gelegentliches Kauf. 51125. 11438.

Bülow-Pianos. 51125. 11438.

Buffet. 51125. 11438.

Diwan, T 6, 15. 11434.

Verwalter. 51125. 11438.

Recommendeur. 51125. 11438.

Verwalter. 51125. 11438.

Recommendeur. 51125. 11438.

Recommendeur. 51125. 11438.

Recommendeur. 51125. 11438.

Recommendeur. 51125. 11438.

Recommendeur. 51125. 11438.

Recommendeur. 51125. 11438.

Recommendeur. 51125. 11438.

Recommendeur. 51125. 11438.

Recommendeur. 51125. 11438.

Recommendeur. 51125. 11438.

Recommendeur. 51125. 11438.

Recommendeur. 51125. 11438.

Stellen finden.

Dirigent gesucht. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Eisenbranche.

Dirigent gesucht. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Besseres Mädchen.

Dirigent gesucht. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Mietgesuche.

Dirigent gesucht. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Läden.

Dirigent gesucht. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

Dirigenten. 51125. 11438.

THE BERLITZ SCHOOL of LANGUAGES

Erstes u. grösstes Sprachlehr-Institut am Platze mit eigenem Dolmetscher- u. Uebersetzungsbüro. Direktor-Besitzer: Joseph Visser, late Senior Professor of St. Edmund's College...

D 2, 15 Telefon 1474

Zum Schulwechsel.

Schulbücher neuester Auflagen

Sämtliche an den hiesigen Mittelschulen eingeführte... alle Zeichen- u. Schreibmaterialien, Reisszeuge etc. sind zu billigsten Preisen zu haben bei A. Schenk, Buchhandlung

Gesichtshaare, Warzen, Leberflecken

System nach Dr. Classen entfernt vollständig mittels Elektrolyse unter Garantie des Nichtwiederkommens. Elektrische Gesichtsmassage Schmerzlos! Keine Narben!

Frau Louise Maier Q 1, 20 (neben Landauer) Q 1, 20 Spezialistin für Haarentfernung

Von der Reise zurück Dr. Heréus.

Plissé-Brennerei Stöckler, Seckenheimerstr. 8.

Zu vermieten.

- B 5, 15 Zwei kleine Zimmer zu vermieten. B 7, 1 4 Zimmer mit Küche... D 6, 13 4 Zimmer, Küche... E 7, 9 2 Zimmer u. Küche... F 7, 21 3 Zimmer zu vermieten.

Möbl. Zimmer

- A 1, 6 1 Z. möbl. Zimmer... B 2, 10a 1 Z., 10.00 möbl. Zimmer... B 6, 21 4 St. Wohnz. für 2 Pers. u. Dame zu verm. 1137a... B 6, 22b 1 Z. u. S. priv. 1137b... B 7, 15 1 Z., klein möbl. u. schlaf. Zimmer mit Verkl. Eingang 1137c... C 1, 14 3 St. Wohnz. möbl. 1137d... C 3, 4 2 Z., eleganter möbl. Wohnz. u. Schlafzim. zu verm. Neb. Leierbahn vorhanden. 52729... C 3, 11 1 Z. möbl. Zimmer zu vermieten. 1137e... C 7, 10 1 Z., auf 1. Stockwerk, schön möbl. u. gut eingerichtetes Zimmer in gutem Haus zu vermieten. 1137f... C 8, 19 1 Z. möbl. Part. Zimmer, an besser. Herrn per 1. Sept. 1137g... D 1, 4 3 Treppen, sehr große, eleganter möbl. Zimmer mit Balkon per sofort zu verm. 1137h... D 2, 1 1 Z., reines, möbl. Zimmer mit besserem Herrn zu vermieten. 1137i... D 3, 4 1 St., 2 möbl. Zimmer, Wohnz. u. Schlafzim., ver sofort zu verm. 1137j... F 4, 17 2 St. links, gut möbl. Balkongim., ob. Wohnz. u. Schlafz. sof. ab. 1. Okt. zu verm. 11450... F 5, 22 1 Z., schön möbl. Wohnz. u. Schlafzim., an 1. od. 2. Stockwerk sof. ober. 194er zu u. 11451

D 1, 11. Extra billiges Angebot

Kinder- u. Personal-Betten Metall-Bettstellen Bettfedern und Daunens Seegras-Matratzen von 10 Mk. an Kapok-Matratzen von 36 Mk. an Rosshaar-Matratzen à Mk. 60, 75 u. 85 Mk.

10% Kasse-Rabatt L. Steinthal D 1, 11.

Grosse Gelegenheit für Aussteuern.

Neu eingetroffen! 2000 Stück Schweizer Stickereien in Einsätzen und Spitzen, Festonstickereien auf Doppelstoff, wie auch ganze gestickte Roben. - Ferner eine grosse Partie Seidenstoff-Reste für Blusen und ganze Kleider. Alles wird zu staunend billigen Preisen abgegeben. - Ferner offeriere ich wegen vorgerückter Saison - enorm billig - Schweizerische Stickerei-blusen Seiden- u. Kaschmirblusen kleiner Rest Wollmousseline aussergewöhnlich billig ferner einige 1000 m Reste für Herbstblusen besonders billig. Ein grosser Posten abgepasste Vorhänge zu konkurrenzlos billigen Preisen. P 1, 6 Rosenstein's Partiewaren-Geschäft P 1, 6 (neben der neuen Fischhalle)

Billig! Nur noch bis Ende September Billig! Total-Ausverkauf Tuch u. Buxkin Die Laden-Einrichtung ist per Ende September abzugeben.

Zeitungsmakulatur Dr. H. Haas Buchdruckerei.

Zur Lieferung sämtlicher Sorten Hausbrandkohlen und Koks wie Ruhr-Fettschrot, Ruhr-Fettauskohlen, deutsche und englische Anthracit, Schmiedekohlen, Ruhr-Brech-koks, Gaskoks, Briquets etc. in nur erstklassiger Ware Bernauer & Co., Inhaber: Herm. Klusmann jr. Telefon 631. Jungbuschstrasse 11.

Vorsicht! Augen auf! Bei jedem Einkauf auf Kredit wenden Sie sich nur an das leistungsfähigste, seit Jahren am Platze bestehende, allergrösste Kredithaus N. Fuchs! Möbel für 98 Mk., Anzahlung 8 Mk. wöchentlich 1 Mark Möbel für 195 Mk., Anzahlung 18 Mk. wöchentlich 2 Mark Möbel für 298 Mk., Anzahlung 27 Mk. wöchentlich 2.50 Mark Einzelne Möbel in jeder Preislage Anzahlung von 3 Mark an Herron- und Damen-Garderobe nur in dem weltans grössten Möbel-Ausstattungs-Geschäft 73686 N. Fuchs Mannheim, D 5, 7 I., II., III., IV.

- Q 7, 14b 1 Z., möbl. Zimmer... R 7, 7 1 Z., schön möbl. Zimmer... S 1, 16 1 Z., möbl. Zimmer... S 2, 15 1 Z., möbl. Zimmer... S 6, 16 1 Z., möbl. Zimmer... S 6, 17 1 Z., möbl. Zimmer... S 6, 31 1 Z., möbl. Zimmer... T 5, 12 1 Z., möbl. Zimmer... T 6, 17 1 Z., möbl. Zimmer... T 6, 33 1 Z., möbl. Zimmer... U 4, 19 1 Z., möbl. Zimmer... V 1, 1 1 Z., möbl. Zimmer... W 1, 1 1 Z., möbl. Zimmer... X 1, 1 1 Z., möbl. Zimmer... Y 1, 1 1 Z., möbl. Zimmer... Z 1, 1 1 Z., möbl. Zimmer...